



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Allen Andächtige[n] Christen/ die zu reinen Herten/ vnd heyligen
Wercken/ gute Neigung vnd Eyfer haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)



Allen Andächtige Christen / die zu reinen Herzen / vnd heyligen Wercken / gute Neigung vnd Eysen haben.

Snad des H. Geists / vnd freudige Beharlichkeit in aller Trübsal.

Der heilig vnd hocherleuchte Apostel Paulus / hat nicht ohn sonderer Einsprechung des heyligen Geists gesagt / Das vor Gott nicht die Zuhörer / sonder die Halter des Gesangs gerecht seyen. Rom. am 2.

Wann diese des heyligen Apostels Wort / von vns Christen der Geyst beherziget / vnd in täglich Übung gericht wurden / solten wol viel Predigen mehr Frucht bringen in den Herzen der Zuhörer / vnd wurdet des vielfaltigen emsigen predigens nicht so hoch von nöthen seyn.

U

Wann

Vorred.

Wann aber der mehrtheil Christen ihr Sinn vnd Gedancken auff zeitliche Reichthumb/ Ehr/ Frewdt/ Wollust dieser Welt / wenden vnd legen / ist wol vonnöthen viel vnd offft zu predigen/ daß sie sich dem zergenglichen/ Dingen nicht zuviel annemen.

Es mag aber die Predigt allein nicht helfen/ wann nicht ein emsig Gebett darzu kompt/ zu erlangung Göttlicher Gnaden / damit die Predigt in vnsern Hergen Platz finde vnd würcke.

Also kan man inn weltlichen Ständen auch wol Christlich vnd fromm leben/ Aber sehr viel Gnad von GOTT/ vnd ernstliche/ beharliche Bewahrung sein selbst gehört darzu / daß der Mensch in weltlichen Dingen vnd Handlungen / sein Seel vor vnordenlichen sündlichen Neigungen bewahren möge.

Es hat der heylige Apostel Paulus etwann gesagt/ Liebe Bräder/ die Zeit ist kurz / darumben sollen die / welche Weiber haben also gemutet seyn als hetten sie keine. Vnd welche weinen sollen ihnen seyn lassen als weineten sie nicht. Vnd welche sich frewen / sollen seyn als die sich nicht frewen. Vnd die kauffen / sollen seyn als hetten sie nichts. Vnd welche sich dieser Welt gebrauchen / sollen seyn als gebrachten sie sich derselben nicht. Dann der Schein dieser Welt zergeht. 1. Corinth. 7.

Inn welchen Wortten der heylig Apostel
das

Vorred.

das erst fundament eines wahren vollkommnen Christlichen Lebens ganz gelegt/ daß nemlich alle vñ jede Christen/ die in der Welt leben/ vñd sich weltlicher Dingen gebrauchen / vñd in denen viel Gefahr vñd Trawrigkeit außstehn müssen / von Herzen weder sich freuen noch trawren sollen / sonder in allem ihren Verstandt vñd Willen auff **GOTT** richten / also daß sie sich inn nichts anders freuen / als inn wahrer Erkandnuß **GOTTES** vñd rechter haltung seiner Gebotten / vñd ihme darumb Lob vñd Danck sagen. Entgegen auch in nichts anders trawren / dann vmb ihre eygne vñd anderer Sünden willen / vñd **GOTT** vmb verzeihung bitten.

Weltlicher Dingen aber soll ein Christ anders nicht / dann zu seiner pur lauter Nothdurfft / ohn einigen Gelust vñd Wollgefallen sich gebrauchen. Dann wer inn ein einzigem Ding außserhalb Gottes / herzlich Freude hat / der zeucht sein Herz vmb soviel von Gott ab / vñd hanget dem andern an.

Wie solchs vorgemelter heylig Apostel Paulus / in demselben Capittel durch das Bexempel der Jungfrawen vñd Eheleuten / zuuerstehn gibt / da er sagt / Welcher ohn ein Weib ist / Der sorget nach Dingen die des **HERREN** seyndt / wie er Gott wolgefallen möge. Wer aber ein Weib hat / der sorget nach weltlichen Dingen / wie er seinem Weib wol
A ij gefal

Vorred.

gefalle / Vnd er ist zertheilt. Also ein vnuer-
heurate / vnd ein Jungfraw gedenckt nach Din-
gen die des HERRN seynd / damit sie heylig
sey an Leib vnd Seel. Welche aber verheurat
ist / die gedenckt nach weltlichen Dingen wie sie
ihrem Mann wolgefalle.

Merck wol daß der heylig Apostel sagt / ein
Mann der ein Weib hat sey zertheilt / das ist /
sein Liebe so er gegen GOTT allein haben solt /
die theilt er ab / vnd gebraucht den einen Theil
gegen seinem Weib.

Wil er aber in der Ehe seine Liebe gegen
GOTT nicht abtheilen / so soll er sein Weib allein
nach der Ordnung GOTTES liebhaben / so pur
vnd lauter als ob sie nicht sein Weib / sonder
sein Schwester were / wie der heylig Apostel
Paulus in ersten angezognen Wortten ermah-
net / sprechend : Welche Weiber haben / sollen
ihnen seyn lassen / als hetten sie keine.

Weil nun solches nach Menschlicher Blö-
digkeit fast schwer zuhalten / vnd darneben an-
dere viel mehr hindernissen zu voltkommnem
Christlichen Leben im Ehestande erfahren
worden / haben von zeit der heyligen Apostel
hero viel tausent Mann / Frawen vnd Jung-
frawen / theils den Wittwen / theils den Jung-
frewlichen / vor dem Ehestandt erwöhlt vnd
angenommen.

Isst dann die Ehliche Lieb etwas ver hinder-
lich an rechter / voltkommner Liebe GOTTES / wie
viel

Vorred.

viel mehr verhinderlich solle gehalten werden die Liebe gegen allen andern Dingen in der ganzen Welt / wie schön / köstlich / lieblich / süß / annemlich / ehr / vnd löblich die immer seyn mögen?

Welcher aber wissen wil / ob er ein Ding nicht vnordenlich liebe / der soll nicht anders dan nach der Ordnung Gottes von demselben halten / vnd es nicht zieren noch schmücken zu epteler Ehr vnd wolgefallen der Menschen / sonder in seinem natürlichen Werth vñ Stand verbleiben lassen / auch es anders nicht gebrauchen.

Der ander Theil zu einem vollkommlichen Christlichen Leben besteht in stätter Übung guter Wercken nach eins jedern Standt / wie dann der heylig Apostel ermant / es soll ein jeder in seinem Stand oder Beruff verbleiben / auch also / daß wer ein Knecht / von Gott beruffen sey / solle nicht nach ein gefreyten Standt stellen / vnd solches vmb der Demut willen / welche ein gar gute / vnd von Gott hochgeliebte Tugend ist / 1 Cor. 7.

Darumb billich vnd recht gesagt wirdt / es sey kein Stand in der Christenheit so gering vnd verächtlich / wie entgegen auch keiner so hoch vnd ansehenlich / in welchem man nicht künde fromm vnd Christlich leben / vnd also mit andern die ewige Seligkeit erlangen.

War ist's / daß etwann ein Standt bessere

U ij

Geles

Vorred.

Gelegenheit hat Gott zu dienen als der ander/
aber wer zu einem solchen Standt nicht wol
kommen kan / soll mit seinem zufriden seyn / vnd
im selben Gott nach bestem seinem vermögen
dienen.

Die Regel aber in ein jeden Standt Gott
zu dienen / ist das Gebott von der Liebe Gottes
vnd des Nächsten. Welches in sich haltet / daß
ein jeder Christ / er sey Geistlich oder Weltlich /
hohes oder Niderns Standts / Weib oder
Mann / Knecht oder Herr / Magt oder Fraw /
Jung oder Alt / in rechtem vngesälchten Gtau-
ben Gott dienen soll mit täglichem Gebett / Be-
suchung des Gottesdiensts / vnd andern Geis-
tlichen Übungen / als viel sein Standt inhal-
tet.

Das ist / ein Geistlich Mensch soll betten
vnd in die Kirchen gehn nach seinem Beruff /
Regul vnd Orden : Ein weltlicher Mensch
aber zum wenigsten an Sonn vnd Feyrtagen
die Predigt / vnd das Ampt der heyligen Mess
hören / vnd täglich daheimbt in seinem Haus /
Gott den Herrn für sich / für die Christliche
Kirch / vnd seine anbefohlenen bitten. Wie sol-
ches in Predigten vielfältig gelehrt vnd er-
klärt wirdt.

Die Liebe des Nächsten belangend / ist die
Regel vnser Herrs vnd Heylands Christi /
daß wir andern Leuten thun sollen / was wir
gern hetten daß vns von andern beschehe. Das
ist /

Vorred.

ist/ kein Leyd soll ein Christ dem andern / weder mit Gedancken wünschē/ noch mit Worten oder Wercken erzeigen. Vnnd dann in allen seinen Nöthen / ihme mögliche Hülff erweisen / mit Fürbitt gegen Gott / mit trostlichem Rath/ vnd nothwendiger Handreichung. Durch diese Mittel mag ein jeder Christ zu einem Gott wolgefelligem Leben kommen / vnd selig werden. •

Wie diß alles in diesem Bächlein des Geistlichen Streits mit mehrern außgeführt/ als der Andächtig fleißig Leser darauß zu vernemen. Wil aber oft gelesen seyn / biß es in des Menschen Herz / das ist / Verstande vnd Willen mag angepflanzt werden. Welches ich den Andächtigen Leser kürzlich berichten / vnd vns alle damit Göttlichen Gnaden wol beuehlen wollen.

Iodocus Lorichius.
H. Schrift D. &c.



A iij

Das